

## Die Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.

ist eine freie Vereinigung von Natur-, Technik-, Geistes- und Sozialwissenschaftlern. Sie steht in der Tradition der von Gottfried Wilhelm Leibniz im Jahre 1700 gegründeten Brandenburgischen Sozietät der Wissenschaften, mit der sie historisch durch die über Jahrhunderte ununterbrochene Zuwahl ihrer Mitglieder und deren wissenschaftliches Wirken verknüpft ist. Die Sozietät, im Jahre 1993 als eingetragener Verein mit Sitz in Berlin konstituiert, baut auf eigenständigen Forschungen ihrer Mitglieder auf und bietet ihnen ein Forum der Diskussion und Publizität. Im Plenum, in den Klassen und in Arbeitskreisen pflegen ihre Mitglieder und Gäste besonders den interdisziplinären Diskurs und die Erörterung aktueller Grundprobleme von Wissenschaft und Gesellschaft.

Die Sozietät will durch ihre Tätigkeit einen angemessenen Beitrag zum geistigen Leben in unserer Zeit leisten.

## Die Berliner Medizinische Gesellschaft e.V.

wurde 1844 als Gesellschaft für wissenschaftliche Medizin gegründet. Es folgten stürmische Jahrzehnte in denen die moderne Medizin durch epochemachende Entdeckungen Gestalt annahm. Die Berliner Medizinische Gesellschaft bildete das fachübergreifende Zentrum des medizinischen Lebens in Berlin mit weltweiter Ausstrahlung. Rudolf Virchow, ein Universalgelehrter, prägte die Gesellschaft als Vorsitzender über 20 Jahre. Ihm folgte der Chirurg Ernst v. Bergmann.

Auch heute vermittelt die Gesellschaft neueste medizinisch-wissenschaftliche Erkenntnisse an die Ärzteschaft. Sie ist beheimatet im Langenbeck-Virchow-Haus direkt an der Charité in Berlin Mitte.

## Campus Berlin-Buch GmbH

Der Campus Berlin-Buch im Norden Berlins hat sich zu einem der größten Biotechnologieparks und Gesundheitsforschungszentren in Deutschland entwickelt. Das räumliche und inhaltliche Zusammenwirken von Forschung, Kliniken und Unternehmen gilt als Erfolgsmodell für wissensbasierte Wirtschaft. Zu den Einrichtungen des Campus zählen das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) Berlin-Buch, das Leibniz-Forschungsinstitut für Molekulare Pharmakologie (FMP), ein Biotechnologiepark mit über 60 Unternehmen sowie die klinische Forschung der Charité. Rund 2.500 Beschäftigte aus 70 Nationen arbeiten auf dem 32 Hektar großen Gelände.

## Veranstaltungsort:

**Schloss Biesdorf, Vortragssaal,  
Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin**

## Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

- U-Bahn: U5, Station Elsterwerdaer Platz
- S-Bahn S5, Station Biesdorf

## Anfahrt mit dem Auto

Parkplatz am Theater am Park, östliche Seite  
Schlosspark Biesdorf, Blumberger Damm  
sowie stadteinwärts B 1/5 längs des  
Schlossparks

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e.V.,  
Langenbeck-Virchow-Haus Luisenstraße 58/59,  
10117 Berlin

<http://www.leibnizsozietat.de>

e-mail: [post@leibnizsozietat.de](mailto:post@leibnizsozietat.de)



**BERLINER  
MEDIZINISCHE  
GESELLSCHAFT**

**Vortrag von  
Dr. Jochen Müller**

**Unsichtbar, sichtbar,  
durchschaut – 200 Jahre  
Berliner Mikroskopie**

**24. Oktober 2025**

**EINLADUNG**

LEIBNIZ-SOZIETÄT DER WISSENSCHAFTEN ZU  
BERLIN e.V.,  
BERLINER MEDIZINISCHE GESELLSCHAFT e.V.,  
CAMPUS BERLIN-BUCH GmbH,  
SCHLOSS BIESDORF

Die Leibniz-Sozietät lädt gemeinsam mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft, der Campus Berlin-Buch GmbH und dem Schloss Biesdorf ein zum Vortrag von

**Dr. Jochen Müller**  
Campus Berlin-Buch GmbH

## **Unsichtbar, sichtbar, durchschaut – 200 Jahre Berliner Mikroskopie**

**am 24. Oktober 2025,  
17.00 Uhr – 19.00 Uhr,**  
im Schloss Biesdorf, Musiksalon,  
Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin.

Ich beehre mich, Sie und Ihre Begleitung zu dieser Veranstaltung herzlich einzuladen.

*Professor Dr. Gerda Haßler*  
Präsidentin der Leibniz-Sozietät

### **Eröffnung und Begrüßung**

*Gerda Haßler*, Präsidentin der Leibniz-Sozietät

### **Moderation**

*Gerhard Pfaff* (Mitglied des Präsidiums der Leibniz-Sozietät)

### **Jochen Müller**

*Jochen Müller* studierte Biologie in Göttingen und promovierte am Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch in zellulären Neurowissenschaften. Es folgten Aufenthalte als PostDoc an der Université de Montréal, Kanada, und am Institut für experimentelle Neurologie der Charité Universitätsmedizin, Berlin. Forschungsschwerpunkt war Neuro-Glia-Interaktion und Schlaganfall-Diagnostik.

Seit 2011 arbeitet *Jochen Müller* als Wissenschaftsjournalist (u.a. für ZEIT, Wissen und dasgehirn.info), ist Autor ("Ich glaub, mich trifft der Schlag") und Moderator (u.a. Urania).

Für den Campus Berlin-Buch betreute er die von Prof. Helmut Kettenmann kuratierte Ausstellung zur Geschichte der Berliner und Brandenburger Mikroskopie und die am MDC angesiedelte virtuelle Mikroskop-Ausstellung.

Er organisierte und moderierte die ersten Science Slams in England und den USA. Als freier Programmkurator organisiert und moderiert er für die Urania Berlin die Reihe "Berlin Brains". Für die Einstein Stiftung organisiert und moderiert er die Reihe "Einstein in the Dome" im Zeiss Großplanetarium, der weltweit einzigen Vortragsreihe mit 360°-Bildgebung. Für die Berliner Exzellenzcluster organisiert und moderiert er Science Slams und das "exzellente Pub Quiz". Für die Stiftung Planetarium Berlin entsann und

realisierte er im April 2025 die Themenwoche "Unsichtbare Welten: vom Mikrokosmos zum Universum" anlässlich des Internationalen Tags der Mikroskopie.

### **Zum Inhalt des Vortrags**

Der Vortrag zeigt die einzigartige Verbindung von Wissenschaft und optischer Industrie auf, die sich in der Region Berlin/Brandenburg am Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelt hat.

Mikroskope – gebaut von Berliner Mechanikern und Optikern – waren die Instrumente, mit denen Berliner Wissenschaftler\*innen ein zu jener Zeit neues Konzept etablierten: die Zelltheorie (alle Organismen sind aus Zellen aufgebaut). Ohne das Instrument Mikroskop kann man Zellen weder sehen noch erkennen. Die Zelltheorie war wiederum die Grundlage für die von Rudolf Virchow Mitte des 19. Jahrhunderts vorgestellte Cellularpathologie. (Krankheiten beruhen auf Veränderungen an und in Zellen – Basis der modernen Biomedizin).

In Berlin formulierte Wilhelm von Waldeyer-Hartz Ende des 19. Jahrhundert die Neuronentheorie. Sie besagt, dass das Nervensystem aus kleinen, distinkten Einheiten aufgebaut ist: den Nervenzellen.

Anfang des 20. Jahrhunderts gründeten Oscar und Cécile Vogt das Kaiser-Wilhelm-Institut für Neurobiologie in Berlin-Buch. Sie etablierten dort unter anderem die Theorie, dass sich die Fähigkeiten eines Menschen aus der Architektur seines Gehirns ablesen lassen. Auch hierfür waren Mikroskope unverzichtbar. Nicht zuletzt entwickelte Ernst Ruska in Berlin das erste Elektronenmikroskop.

Der Vortrag präsentiert all diese bahnbrechenden Entwicklungen und deren Bedeutung für die Biologie und die Medizin. Er geht zudem auf Folgeentwicklungen ein, wie die Einführung der allgemeinen Fleischschau oder die Entwicklung des ersten kommerziell erhältlichen Kinoprojektors.